(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 275 — Sonntag, den 22. November — 1896

Die Thronrede,

mit welcher der Preußische Landtag gestern Mittag 12 Uhr durch den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe eröffnet wurde, und die wir schon gestern in telegraphischem Auszuge mittheilten, hat — unter Weglassung der Eingangs- und Schlußformeln — folgenden Wortlaut:

Früher, als sonst, sind Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen worden, da wichtige und dringende Aufgaben Ihrer harren. Die Finanzen des Staates haben sich fortdauernd gebessert und günstiger gestaltet, als bei der Eröffnung der letzten Tagung angenommen werden konnte. Die Rechnung des Jahres 1895/96 weist einen erheblichen Ueberschuß auf, und ein gleiches Ergebniß ist für das laufende Etatsjahr zu erwarten. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1897/98 wird ohne Fehlbetrag abschließen. Auf eine längere Fortdauer dieser günstigen Verhältnisse, welche wesentlich durch die reichlichen Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen in Verbindung mit stärkeren Ueberweisungen seitens des Reiches herbeigeführt sind, wird zwar nicht in vollem Umfange mit Sicherheit gerechnet werden dürfen; immerhin gestattet die gegenwärtige Finanzlage eine beträchtliche Steigerung auch der dauernden Ausgaben auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung. Insbesondere kann die im Jahre 1890 unterbrochene Gehaltsaufbesserung wiederaufgenommen und für die mittleren und einen Theil der höheren Staatsbeamten, sowie für die Lehrer an den höheren Schulen und die Professoren an den Universitäten durchgeführt werden. Die erforderlichen Vorschläge werden Ihnen bei Vorlegung des Staatshaushalts-Etats gemacht werden. Außerdem ist es erfreulicherweise möglich geworden, bezüglich aller Beamtenklassen eine Erhöhung der den heutigen Lebensverhältnissen nicht mehr in vollem Maße genügenden Wittwen- und Waisengelder eintreten zu lassen.

Auch bezüglich der Besoldungen der Volksschullehrer wird Ihnen der früheren Ankündigung gemäß alsbald ein neuer Gesetzentwurf zugehen, der sich im Wesentlichen an den vorigen Entwurf anschließt. Nach wie vor hält die Regierung Seiner Majestät an dem Ziele fest, den Volksschullehrern zu einem auskömmlichen und gesicherten, nach Maßgabe des Dienstalters steigenden Einkommen zu verhelfen. — Die Durchführung der Gehaltsaufbesserung bei den richterlichen Beamten macht eine Aenderung der bisherigen Grundsätze für die Regelung der Richtergehälter nothwendig. Eine Vorlage hierüber wird Ihnen demnächst unterbreitet werden.

Der nach der bisherigen Entwickelung als dauernd anzusehende Stand des landesüblichen Zinsfußes läßt nunmehr eine mäßige Herabsetzung des Zinssatzes der vierprozentigen Staatsschuld als berechtigt und geboten erscheinen. Es wird Ihnen daher unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher diese Maßregel mit jeder zulässigen Rücksichtnahme auf die Interessen der Staatsgläubiger durchzuführen bestimmt ist. — Behufs größerer Sicherung einer regelmäßigen Tilgung der Staatsschulden, und um die Erschütterungen des Staatshaushalts infolge schwankender Ergebnisse der Betriebsverwaltungen zu vermindern, wird Ihre Zustimmung dazu erbeten werden, daß ohne höhere Belastung des Etats ein Mindestbetrag der jährlichen Schuldentilgung gesetzlich festgestellt und zugleich aus den rechnungsmäßigen Ueberschüssen günstiger Jahre ein Ausgleichsfonds zur Deckung von Fehlbeträgen bei minder günstigen Rechnungsabschlüssen gebildet wird. — Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wird Ihre Mitwirkung mehrfach in Anspruch genommen werden. Außer der den Ausbau neuer Bahnlinien bezweckenden Vorlage wird Sie der Erwerb des Hessischen Ludwigs-Eisenbahnunternehmens für den Preußischen und Hessischen Staat, sowie die Bildung einer Eisenbahn-Betriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen beschäftigen. — Zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft, welcher die Regierung Sr. Majestät fortgesetzt besondere Fürsorge zuwendet, sind wiederum erhöhte Mittel in den Staatshaushalts-Etat eingestellt worden.

Das Gesetz über die Errichtung von Handelskammern bedarf verschiedeuer Aenderungen, um einzelne seiner Vorschriften mit den Bestimmungen neuerer Gesetze in Einklang zu bringen und die geschäftlichen Aufgaben der Handelskammern zu erleichtern. Ein Gesetzentwurf, der diese Aenderungen herbeiführen soll, ist vorbereitet. — Um die nachtheilige Vielgestaltigkeit der zum Theil auch veralteten Gemeindeverfassungsgesetze in der Provinz Hessen-Nassau zu beseitigen und an deren Stelle ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht zu setzen, werden Sie mit der Berathung einer Städteordnung und einer Landgemeindeordnung für diese Provinz befaßt werden. Gleichzeitig sollen die Verhältnisse der im Dienste der Gemeinden und öffentlichen Anstalten des Regierungsbezirks Wiesbaden stehenden Forstschutzbeamten gesetzlich geregelt werden. — Eine Vorlage wegen Abänderung der in Preußen geltenden Vorschriften über das Vereinswesen wird nach Abschluß der stattfindenden Erörterungen zu Ihrer Beschlußfassung gelangen.

Meine Herren! Die Regierung Seiner Majestät rechnet bei der Erledigung der vorbezeichneten umfangreichen Aufgaben auf Ihre bereitwillige Mitwirkung; sie hofft zuversichtlich, daß die gemeinsame Arbeit auch in der bevorstehenden Tagung mit Gottes Hilfe dem Vaterlande zum Segen gereichen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November.

Der Kaiser, welcher Abends zuvor in Piesdorf eintraf, nahm im Laufe des Freitag an einer Jagd theil. Später sollte die Rückkehr nach Potsdam erfolgen.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich findet heute (Sonnabend) Abend im Neuen Palais eine Theatervorstellung seitens der Mitglieder des Berliner Theaters statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Renaissance".

Die Königin von Württemberg ist leicht an den Masern erkrankt.

An den Fürsten Bismarck richtete die liberale Augsburger Bürgervereinigung ein Telegramm, in welchem ihm in Hinsicht auf die Vorgänge der letzten Wochen und auf die Reichstagssitzung vom Montag das Gelöbniß umwandelbarer Treue und Dankbarkeit übermittelt wird.

Die „Hbg. Nachr." schreiben: Zu dem angeblichen Interview mit dem Fürsten Bismarck im „Neuen Wien. Tagebl.", das zu den entschiedenen Gegnern der Politik und der Person des Fürsten gehört, haben wir zu bemerken, daß wir auf eine Kritik der Einzelheiten nicht eingehen, die übrigens auch objektiv für unzutreffend anzusehen sind.

Bei der Reichstagsstichwahl in Gießen wurde Köhler (Antis.) mit 9000 Stimmen gewählt. Scheidemann (Soz.) erhielt 4800 Stimmen Aus der Ersatzwahl in Ellwangen (Württemberg) ist Hoffmann (Ctr.) als Sieger hervorgegangen.

Die Berathungen des provisorischen Börsenausschusse die Donnerstag begonnen und welche als nicht öffentlich bezeichnet worden sind, werden im Reichsamt des Innern zu Berlin fortfortgesetzt. Anscheinend werden sie längere Zeit in Anspruchs nehmen, als vorher erwartet worden ist. Nach Annahme der Geschäftsordnung berieth die Kommission den Entwurf einer Börsenordnung für den Verkehr mit Werthpapieren. § 1 wurde angenommen, indessen nach der „Post" die Bestimmung, wonach der Mindestbetrag des Grundkapitals einer Gesellschaft, deren Aktien zum Börsenhandel zugelassen werden, beim Handel an der Börse in Berlin 3 Mill., in Frankfurt a. M. und Hamburg 2 Mill. und an den übrigen Börsen ½ Mill Mk. betragen muß, dahin abgeändert, daß für Berlin, Hamburg und Frankfurt ein Mindestkapital von 1 Mill. genügt. Unverändert genehmigt wurde § 2 Ausländische Aktien, Interimsscheine, die auf einen geringeren Betrag lauten als 1000 Mark, dürfen nur mit Zustimmung der Landesregierung zum Börsenhandel zugelassen werden.

Dem preußischen Landtage ist unmittelbar nach seinem Zusammentritt die Convertirungsvorlage zugegangen. Inhaltlich derselben wird den Inhabern der vierprozentigen Consols die Umwandlung in dreieinhalbprozentige demnächst angeboten werden. Das Angebot gilt für angenommen, wenn nicht binnen einer auf mindestens 3 Wochen zu bemessenden Frist die Baarzahlung des Kapitalbetrages beantragt wird. Demnächst erfolgt dann in Bezug auf die letzteren Konsols die Kündigung binnen einer dreimonatlichen Frist. Die sämmtlichen vierprozentigen Schuldverschreibungen werden bis zum 30. September 1897 mit 4% verzinst. Desgleichen wird den Gläubigern zugesichert, daß diese Schuldverschreibungen vor dem 1. April 1905 zur baren Rückzahlung nicht gekündigt werden dürfen, d. h. also daß innerhalb der nächsten 8 Jahre keine weitere Zinsherabsetzung stattfinden wird, und daß diese Kündigung alsdann nur auf Grund gesetzlicher Ermächtigung stattfinden darf.

Gegen die erhebliche Verminderung der Steuererträge aus den Wandergewerbescheinen trotz bedeutender Vermehrung dieser selbst richtet sich ein Erlaß des preußischen Finanzministers an die Regierungspräsidenten. Der Minister wünscht sorgsamere Prüfung der Anträge der betr. Steuerpflichtigen und strengere Anwendung der Gesetzbestimmungen.

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

26.

Eine warme Sommernacht liegt über der Stadt.

In einem Gemach des Heimen'schen Hauses sind die Fenster zum Theil geöffnet und die Nachtluft dringt herein.

All' die Blüthen unten im Garten strömen ihren Duft aus, der laue Wind rauscht leise in den Büschen.

Das Zimmer ist mäßig erhellt, über der Lampe hängt ein dichter Schirm.

Die Ruhe der Todten herrscht hier innen.

Auf dem Lager, lang ausgestreckt, ruht Hans von Heimen, die Augen geschlossen, als schlummere er nur.

Zu Häupten des Bettes aber lehnt sein alter Vater, die Arme übereinander gekreuzt, den Kopf darauf gelegt, regungslos, träumend.

O, Zeit des Friedens, Zeit des Glückes, wo bist Du hin?" —

Ein leichtes Geräusch entsteht im Vorzimmer, dann bewegen sich die Portieren und Weihold steht auf der Schwelle.

„Herr von Heimen —"

Der Angeredete zuckt zusammen, richtet sich auf und fragt mit finsterem Ausdruck:

„Sie? Was wollen Sie noch hier?"

Weihold tritt einen Schritt näher und antwortet mit halblauter Stimme:

„Ihre Verzeihung wollte ich mir holen, ehe ich Europa verlasse."

Ein kurzes, hartes Lachen kommt über des Anderen Lippen.

„Machen Sie mir Den da lebendig — aber nicht wahr, das vermögen Sie nicht?"

„Nein; er fiel durch das Verhängniß!"

„So gehen Sie — gehen Sie!"

Der Erregte wirft sich wieder über das Bett seines Sohnes.

„Nie kann ich verzeihen!"

Ohne daß ihn der Andere daran hindert, läßt sich Weihold auf einen Stuhl nieder.

Seine Stimme klingt leise, mitleidsvoll.

„Sie messen mir alle Schuld zu und ich verdiene dies wahrhaftig nicht. Was that ich denn? Ich kam, der Sehnsucht folgend, um mein Weib, meine Kinder wieder zu sehen. Auch ich bin Vater. Aber schweigend wollte ich mich wieder hinwegstehlen, ich hätte nicht den Frieden gestört, lieber alle eigene Hoffnung aufgegeben. Es sollte eben nicht sein. Wie es kam, wissen Sie. Nun haben Sie Ihr Liebstes verloren und klagen mich an, mein Gewissen auch damit belastet zu haben. Kein verzeihendes Wort haben Sie für mich.

Das ist hart und Sie sollten bedenken, wie schwer ich gerade Ihretwegen litt, ja, daß dieser heutige traurige Ausgang nur eine späte Folge Ihres eigenen Vergehens ist. So rächt sich die alte Schuld! Meine unschuldige Schwester starb dereinst einsam und verlassen. Niemand hielt ihr die Todtenwache, mich selber trat das Elend schmachvoll zu Boden.

Nun mich ein spätes, schwer erkämpftes Glück noch einmal den Sonnenschein kosten ließ, naht sich mir von Neuem das Verderben. Mein Kind ist auch krank, Renate hat keinen lichten Gedanken mehr und wer weiß, ob ihr nicht das Loos meiner Schwester zufällt. So jung und schuldlos und doch schon so elend. Eines ist mir aber geblieben, trotz allem Schmerz, der meine Brust erfüllt, ich fand meine Familie wieder. Man hat mir verziehen, man glaubt an mich.

Sobald es die Verhältnisse erlauben, kehre ich mit Allen nach meiner neuen Heimath zurück. Aber keinen möchte ich hier zurücklassen, der mir grollt, der mir im Geiste den schwer erkämpften Frieden streitig macht. Und Keinen habe ich, als Sie, Herr von Heimen. Was ich einstmal von Ihnen erlitten, heute ist Alles ausgeglichen. Ich will nicht, daß Sie mir die Hand zum Frieden reichen, sprechen Sie nur die einzigen Worte: „Ich vergebe!"

Langsam hebt sich das Haupt des alten Herrn.

Wie glühende Schwerthiebe trafen ihn die Worte Weihold's.

Er schaut lange auf das ruhige Antlitz seines Sohnes. Thränen entströmen seinen Augen, Wehmuth läßt ihn die Hände wie zum Gebet falten.

„Mein armer Junge! Gefallen durch meine eigene, einstige Schuld. So gleicht das Schicksal alte Rechnungen aus! Scheiden Sie im Friedeu; ich will vergessen, vergeben. Der Todte hier konnte es nicht!"

„Dank! Dank!"

„Ehe Sie gehen — führen Sie mich nch einmal zu Ihrem armen Kinde. Ich möchte vor dem Scheiden Renate noch gerne die Stirne küssen!"

„Lassen Sie mich hier bleiben, bis zum Morgen," spricht Weihold. „Mein Kind darf durch keinen Laut gestört werden. Dort kann ich nicht sein und im Hotel habe ich keine Ruhe."

Herr von Heimen nickt.

„Sei es! Ich bin müde — zum Sterben müde:"

Am Bett des Gefallenen halten die beiden alten Feinde die Totenwacht.

Zwei Monate später lichtet ein neuer, prächtig gebaute Dampfer die Anker und steuert nun, von den Hurrah-Rufen der Menge begleitet, umrauscht von Wellen- und Musik Akkorden, der offenen See entgegen.

Es ist die „Fortuna," auf welcher Weihold mit den Seinigen die Ueberfahrt unternimmt.

Bald gleitet der mächtige Bau über das Meer, dessen unermeßliche Fläche weithin im Sonnenlicht glänzt, wie von Ströme Goldes durchzogen.

Der Präsident des Herrenhauses Fürst Otto zu Stolberg ist Donnerstag Abend in Wernigerode gestorben; er erreichte ein Alter von 59 Jahren. Fürst Otto ward 1867 zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt, welches Amt er bis 1873 mit großem Erfolg verwaltete, im März 1876 wurde er zum Botschafter in Wien und am 1. Juni 1878 zum Stellvertreter des Reichskanzlers und Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt. Dieses Amt legte er 1881 nieder und ward nach 3 Jahren Oberstkämmerer und stellvertretender Minister des königlichen Hauses, welches Amt er 1888 aufgab. Fürst Stolberg ist von 1867 bis 1878 Mitglied des Reichstags gewesen, vor fast 30 Jahren trat er in das Herrenhaus ein.

Die Thronrede, mit welcher der Landtag der preußischen Monarchie am Freitag eröffnet wurde, findet in den Tagesblättern eine sehr beifällige Besprechung, obgleich eigentlich Neues in dem Schriftstück kaum enthalten ist. So hebt die „Kreuz Ztg." mit Genugthuung die Zusage der Thronrede hervor, daß zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft wiederum erhöhte Mittel in den Staatshaushaltetat eingestellt sind. Erfreut ist ein Theil der Presse auch über die Ankündigung, daß eine Vorlage über Abänderung des Vereinsgesetzes dem Landtage bald zugehen wird. — An manchen Stellen wird die Andeutung über die internationale Lage in der Thronrede vermißt, wie sie bereits wiederholt auch bei der Landtagseröffnung erfolgt ist. Darüber hat man sich jedoch keine Sorgen zu machen. Die bezüglichen Mittheilungen blieben weg, weil die auswärtige Politik erst vor wenigen Tagen im Reichstage gelegentlich der Interpellation über die Hamburger Enthüllungen Gegenstand eingehendster amtlicher Darlegungen gewesen ist.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses beschlossen die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums.

Dem Abgeordnetenhause sind ein Gesetzentwurf, betr. den Erwerb der Hessischen Ludwigseisenbahn für den preußischen und hessischen Staat, sowie betr. die Bildung einer Eisenbahn-Betriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen, und ein darauf bezüglicher Nachtragsetat für 1896/97 zugegangen; ferner die Entwürfe eines Gesetzes, betr. Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds, eines Gesetzes betr. die Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen konsolidirten Staatsanleihe in eine dreieinhalbprozentige, und eines Gesetzes, betr. das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Der Entwurf über die Schuldentilgung in Preußen und den Ausgleichsfonds bestimmt: Vom Etatsjahr 1897/98 ab ist eine Tilgung von Staatsschulden in Höhe von jährlich mindestens einem halben Prozent der sich jeweils nach dem Staatshaushaltsetat ergebenden Staatskapitalschuld vorzunehmen. Eine Verrechnung auf bewilligte Anleihen ist einer Tilgung gleichzuachten. Ergiebt sich nach der Jahresrechnung ein Ueberschuß des Haushalts, so ist derselbe zunächst zur Bildung und Erhaltung eines Ausgleichsfonds in Höhe von 80 Mill. M. zu verwenden. Der darüber hinausgehende Betrag des Ueberschusses wird zur weiteren Tilgung von Schulden bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen verwendet. Ein Fehlbetrag ist aus dem Ausgleichsfonds bis zur jeweiligen Höhe des letzteren zu decken.

Der „Nat. Ztg." zu Folge soll das Gehalt der Oberlehrer auf 2500 Mk. bis 5700 Mk. anstatt jetzt von 2100 Mk. bis 4500 Mk. festgesetzt werden. Das Hauptgehalt soll hinfort in 24 Jahren anstatt jetzt in 27 Jahren erreichbar sein.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Abgeordnetenhaus. Das Haus verwies die Vorlage betreffend den Feuerversicherungszwang an den Ausschuß zurück. Während der Berathung gab eine Rede Noskes Anlaß zu einem erregten Auftritte. Bei der Bekämpfung von Ausführungen Luegers sprach Noske von einem politischen Agitator, der sich durch Gesinnungslosigkeit in Ehren und Würden hineingeschwindelt habe. Auf den Zuruf der Antisemiten, er solle Namen nennen, nannte Redner den Abg. Lueger. (Stürmische Unterbrechung). Lueger und Geßmann riefen heftige Worte gegen Noske. Der Präsident ertheilte hierauf Lueger und Geßmann wegen ihres der parlamentarischen Würde widersprechenden Benehmens den Ordnungsruf, wobei er sich vorbehielt, nach Durchsicht des Stenogramms auch Noske den Ordnungsruf zu ertheilen. Nach diesem Zwischenfall setzte Noske seine Rede unter wiederholten Unterbrechungen seitens der Antisemiten fort. Abg. Treuenfels interpellirte den Landesvertheidigungsminister aus Anlaß des jüngst in Innsbruck stattgehabten Duells zweier Landwehroffiziere. Die Anfrage lautet dahin, was die Regierung vorzukehren gedenke, um dem Gesetze Genugthuung zu verschaffen und die Gesellschaft von dem Alpdrucke des Duellwesens zu befreien.

Frankreich. Die Deputirtenkammer berieth das Budget des Ministeriums des Innern. Das Kapitel „Geheime Fonds" wurde mit 350 gegen 99 Stimmen angenommen, nachdem der Minister des Innern Barthou erklärt hatte, daß die Fonds zur Vertheidigung der öffentlichen Sicherheit gegen die sozialistischen Zeitungen verwendet werden sollen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 20. November. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Viehzucht-Instruktor Rasch einen Vortrag über das Thema „Welches sind geeignete Wege zur Verbesserung unserer Viehzucht?" Der Redner hob hervor, daß die Summe von 22 Millionen Mark jährlich, welche im letzten Jahrzehnt durchschnittlich für 75000 jährlich nach Deutschland eingeführte Stücke Rindvieh dem Auslande zugeflossen ist, durch weitere Verbesserung der Viehzucht dem Inlande erhalten werden könnte. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles bezeichnete Herr Rasch die Einführung der obligatorischen Bullenkörung für das Reich, wie diese beispielsweise in Holland besteht und dort zur Erzielung der berühmten Holländer Viehschläge wesentlich beigetragen hat, ferner die Bekämpfung der Tuberkulose durch Tuberkulin-Impfung und Desinfizirung der Milch, genügende Berücksichtigung der Rasse (Holländer) und des Stammbaumes, sowie Hinwirkung auf eine hohe Leistungsfähigkeit (Milchergiebigkeit 2c.) durch rationelle Fütterung. Nach längerer Debatte erklärte Herr Rittergutsbesitzer Richter als Mitglied der Landwirthschaftskammer, daß er bei der bevorstehenden Sitzung dieser Kammer sich für die Einführung einer provinziellen Bullenkörung aussprechen werde.

— **Marienwerder**, 20. November. Ein frecher Diebstahl ist gestern Abend gegen 6 Uhr auf offener Straße verübt worden. Dem Mehlfahrer aus Hammermühle sind in dem Augenblicke, als er, um eine Kleinigkeit zu kaufen, einen Geschäftsladen betreten hatte, von seinem Wagen fünf Paar Herrenstiefel im Werthe von je 15 bis 16 Mark, zwei Spickgänse und ein Topf mit Sauerkohl gestohlen worden. Leider ist der Thäter unerkannt entkommen.

— **Elbing**, 20. November. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall traf am Dienstag Nachmittag die Familie des Juweliers Augustin Riebe. Das Kindermädchen machte sich mit dem anderthalbjährigen Söhnchen in der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung zu schaffen. Das Mädchen entfernte sich auf einen Augenblick, begab sich an das andere Fenster und ließ das Kind auf dem Fensterbrette sitzen. Das Kind schlug nun beim Umhertappen durch das Fenster und stürzte auf die Straße. Obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, verschied das Kind nach einer halben Stunde. Der Hinterkopf des Kindes war zerschmettert und das Gehirn bloßgelegt. — Nach einer anderen Lesart soll das Kindermädchen das Kind auf dem Arme gehabt, sich mit demselben durch das Fenster gebogen haben, um nach der Uhr auf dem Marktthore zu sehen, wobei ihr das Kind aus den Armen fiel.

— **Allenstein**, 20. November. Das Stellmacher Kornalewski'sche Ehepaar beging dieser Tage sein 65jähriges Ehejubiläum. Frau K. ist 95 Jahre, ihr Ehemann 89 Jahre alt. Wohlhabende Leute haben sich zusammengethan, um den Lebensabend des greisen Paares sorgenfrei zu gestalten. Die Stadt hat ihm eine ausreichende Holzmenge bewilligt und der Kaiser ein Gnadengeschenk von 100 Mark gewährt.

— **Bromberg**. 20. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung berichtete Oberbürgermeister Bräsicke vor Eintritt in die Tagesordnung in einer 1½stündigen Rede über den Stand unserer Wasserleitungs- und Kanalisations-Angelegenheit. Darnach hat der hiesige Magistrat neuerdings dem Minister drei Projecte: eines über die Wasserleitung, eines über die hier einzuführende Kanalisation und eines über eine Kläranlage eingereicht. Bezüglich der Wasserleitung bemerkte er, daß das Wasser aus der Königlichen Forst, aus dort anzulegenden Brunnen entnommen werden soll, nachdem der Minister nunmehr seine Genehmigung hierzu unter Bedingungen ertheilt hat, die seitens der Stadt erfüllt werden würden. Die Kosten für die Wasserleitung betragen 1400000 Mark — 400000 Mark mehr als bei den früher ausgearbeiteten Projekten; in diesen 400000 Mk. lägen aber bereits die Kosten für die Anschlüsse an die Häuser, die nunmehr seitens der Stadt erfolgen sollten. Die laufenden Kosten sind auf 105000 Mark festgesetzt und sollen durch Wasserzins (pro Zimmer 4 Mark jährlich) aufgebracht werden. — Die Kosten für die Kanalisation nach einem von dem Oberingenieur Metzger ausgearbeiteten Projekt betragen 1180000 Mark. Die Kläranlage soll nach einem in England erfundenen und zur Ausführung kommenden System errichtet werden. Nach diesem System geschieht die Klärung nicht auf chemischem, sondern auf mechanischem Wege.

— **Königsberg**, 20. November. Ein lebensmüder junger Mann machte in vergangener Nacht um 3½ Uhr den Versuch, in den Fluthen des Schloßteiches den Tod zu suchen. Schon hatte er das Geländer der Brücke überstiegen und war eben dabei, von dem äußeren Vorsprunge des Bohlenbelages herabzuspringen, als ein mit seiner Frau des Weges kommender Herr ihn zu fassen bekam und zurückhielt. Es wäre dem menschenfreundlichen Retter jedoch nicht gelungen, das Vorhaben des Lebensüberdrüssigen zu vereiteln, wenn nicht ein zweiter Herr hinzugekommen wäre und ihm hierbei Hilfe geleistet hätte. Als den beiden die Rettung endlich gelungen war und sie glaubten, in genügender Weise durch ihre Zurede auf den Selbstmordkandidaten eingewirkt zu haben, machte dieser, wenige Schritte von seinen Rettern entfernt, einen zweiten Versuch zur Ausführung seines Vorhabens, wurde aber nochmals festgehalten und zurück auf die Brücke gezogen. Die Drohung, ihn zur Polizeiwache zu bringen, veranlaßte den jungen Mann darauf, dem einen seiner Retter bis zu dem Thore der Stadt zu folgen, vor welchem, wie er angab, seine Wohnung lag. Ob er nunmehr seinen Vorsatz definitiv aufgegeben hat, muß freilich dahingestellt bleiben.

— **Posen**, 19. Nov. Die Einweihung des Klerikerseminars fand heute Vormittag in Gegenwart des Oberpräsidenten, des Oberbürgermeisters, des kommandirenden Generals und sonstiger Spitzen der Behörden statt. In der Aula richtete der Erzbischof eine lateinische Ansprache an die Geistlichkeit und dann eine deutsche an die ganze Versammlung. Er gab darin dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Seminar tüchtige und würdige Mitarbeiter an der großen Aufgabe der Zeit, die Gegensätze zu mildern und die Momente des Zwistes und Haders zu beseitigen, heranbilden möge. Unter dem Wahrzeichen der unerschöpflichen Liebe, dem heiligen Kreuze, werde das Seminar heute seine Arbeit beginnen. Der Erzbischof schloß mit dem Danke gegen den Kaiser und die Staatsbehörden. Aus der Erwiderung des Oberpräsidenten sind folgende Sätze bemerkenswerth. Die Bewilligung der Baumittel ist in dem festen Vertrauen geschehen, daß aus diesem Hause würdige Priester hervorgehen werden, welche in voller Hingabe an ihren geistlichen Beruf einzig darnach trachten, die echte Gottesfurcht im Volke zu verbreiten und mit ihr die Liebe zum Nächsten, den Gehorsam gegen die Gesetze, die Treue dem Könige. Auch Eure Erzbischöfliche Gnaden haben soeben in warmen Worten darauf hingewiesen, daß der Priester berufen ist inmitten des politischen, konfessionellen und nationalen Parteigetriebes, welches Haß und Leidenschaft zeitigt, sein Herz davon frei zu halten und im Hinblick auf das leuchtende Bild des Heilandes das göttliche Gebot der Liebe auszubreiten in gleicher unverbrüchlicher Treue zu seinem himmlischen, wie zu seinem irdischen Könige. Die Staatsregierung kann nur dringend wünschen, daß diese Mahnungen allezeit beherzigt werden, diese Erwartungen in Erfüllung gehen. Die Sorge des Staates ist auf das Wohl und Gedeihen dieses Landes und aller seiner Bewohner gerichtet. Wer die Verhältnisse dieser Provinz genau kennt, welche ebenso die Heimath Eurer Erzbischöflichen Gnaden als die meinige ist, weiß, welchen großen Einfluß die Geistlichen in ihren Gemeinden ausüben können. Möchte deshalb das landesväterliche Regiment Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs und Herrn jederzeit und überall willigen Gehorsam, möchte es auch in allen Priestern der Erzdiözese treue und aufrichtige Anhänger finden. — An die Feierlichkeit schloß sich ein Diner im Palais des Erzbischofs. Die Auflösung des alten Seminars war gleichzeitig mit der Amtsentsetzung des Erzbischofs Ledochowski erfolgt. — Der Kaiser hat auf ein bei der Eröffnungsfeier des neuen hiesigen Priesterseminars abgesandtes Huldigungstelegramm telegraphisch seinen Dank und den Wunsch aussprechen lassen, daß das neue Seminar eine Schule der Tugend werden möge, die einem treuen Sohne des Staates und der Kirche zur Ehre gereiche. — Der Papst übersandte dem Seminar telegraphisch seinen Segen und gestattete, daß dasselbe seinen Namen trage. — Mit der Auflösung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins ist dessen langjähriger Vorsitzender, Landesökonomierath Kennemann-Klenka, von der Führung der deutschen Landwirthe unserer Provinz zurückgetreten. Herr Kennemann ist hochbetagt. Gegen 50 Jahre hat er seine Kräfte dem Allgemeinwohl, namentlich aber der provinziellen Landwirthschaft gewidmet. Zum Andenken an diese Thätigkeit soll ihm ein Album mit den Bildnissen der Landwirthe und einer Adresse überreicht werden.

Lokales.

Thorn, 21. November 1896.

+ [Flaggenschmuck.] Zu Ehren der Kaiserin Friedrich, die heute in Windsor (England) bei ihrer Mutter ihren 56. Geburtstag begeht, hatten die staatlichen und städtischen Gebäude unserer Stadt heute Flaggenschmuck angelegt.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Kloht, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Graf Dönhoff Nr. 44, zum Oberstlt. befördert. Faber, Königl. Württemberg. Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, behufs Eintheilung als Komp. Chef in das 4. Württemberg. Inf. Regt. Nr. 122 von dem Kommando nach Preußen entbunden. Wohlgemuth, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 128 und Komp. Führer bei der Unteroff Vorschule in Wohlau, als Komp. Chef in das Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Neßler, charakteris. Major vom Fußart. Regt. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der General-Inspektion der Fußart. und unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Lehrer zur Fußart. Schießschule versetzt. Ehrhardt, Hauptm. und Komp. Chef vom Fußart. Regt. Nr. 11, in das Fußart. Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Mohaupt, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fußart. Regt. Nr. 11 — versetzt. Befördert werden: zu Port. Fähnrichen: Kriebel, charakteris. Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Nr. 5; die Unteroffiziere: Spiegel vom Infant. Regt. von Borcke Nr. 21, Hochheim vom Inf. Regiment Graf Dönhoff Nr. 44, Rosteuscher-Frietsche vom Infant. Regt. von der Marwitz Nr. 61, v. Pelet-Narbonne, charakt. Port. Fähnr. vom 1. Leib-Husaren Regt. Nr. 1. — Glubrecht, Major z. D. und Kommandeur des Landw. Bezirks Thorn, der Charakter als Oberstl. verliehen. — Graf Finck v. Finckenstein Vizewachtmeister vom Landw. Bezirk Königsberg, zum Sek. Lt. der Ref. des Kürassier-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5, Kaumann, Pr. Lt. von der Ref. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47 (Inowrazlaw), zum Hauptmann — befördert.

[Personalien.] Die Wahl des Rechnungsführers Alfred Kielmann zum besoldeten Stadtkämmerer der Stadt Bischofswerder ist bestätigt worden. — Die Verwaltung der durch den Tod des Königlichen Rentmeisters Karla erledigten Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Thorn ist dem Königlichen Rentmeister Koch in Reichenbach zunächst kommissarisch und vom 1. Februar 1897 ab endgültig übertragen. — Der Kreissekretär Pauly ist von Schlochau vom 1. Januar 1897 nach Briesen und der Kreissekretär Bartsch von Briesen nach Schlochau versetzt. — Der Gerichtsassessor Plonsker in Culm ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt worden. — Der Rechtskandidat Carl Herrmann aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rittergutsbesitzer R. Bremer in Zegartowitz ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Dietrichsdorf im Kreise Culm ernannt worden. — Dem seitherigen Pfarrverweser Conrad Japsen ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Gr. Lunau in der Diözese Culm verliehen worden. — Dem Postdirektor a. D. Mampe, bisher in Danzig, seit seiner kürzlichen Pensionirung in Leba wohnend, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Ernannt sind zu Mitgliedern der Kaiserlichen Disziplinarkammern in Danzig: der Königlich preußische Militär-Intendantur-Rath Struebel daselbst, in Königsberg i. Ostpr.: der kommissarische Ober-Postdirektor, Postrath Kriesche in Danzig.

*X [Schützenhaus-Theater.] Der Perin in Moreto's Lustspiel „Donna Diana" war die zweite Rolle, in der wir gestern Abend Herrn Dr. Max Pohl sahen. War er uns tags zuvor als Narciß schon als echter und rechter Künstler von Gottes Gnaden entgegengetreten, so war dies gestern in der schwierigen Rolle des listigen, verschmitzten Sekretärs und Vertrauten jener geschworenen Feindin der Liebe, Donna Diana, nicht minder der Fall. Daran konnte auch eine stimmliche Indisposition unseres Gastes, die bei den jetzigen Witterungsverhältnissen nicht Wunder nehmen darf, erfreulicher Weise nichts ändern, denn dem vollendeten Spiel unseres Gastes in der so prächtig gezeichneten Rolle zuzuschauen, war trotz alledem ein hervorragender Genuß. Daß die Zuschauer ihm hierfür Dank wußten, das bewies denn auch der stürmische Beifall, der dem Künstler zu theil wurde. Lobend erwähnt seien außer Herrn Pohl insbesondere noch Frau Direktor Berthold in der Titelrolle und Herr Schütz als Don Diego. — Morgen, Sonntag, wird Herr Dr. Pohl in einer seiner berühmtesten Glanzrollen auftreten, und zwar als Herr Fabricius, in Wildenbruchs Drama: „Die Tochter des Herrn Fabricius." Es wird wieder ein seltener Kunstgenuß sein, der uns für diesen Abend bevorsteht, und dürfte wohl morgen der Schützenhaussaal zu klein sein, alle diejenigen aufzunehmen, die Dr. Pohl sehen wollen. — Im „Viktoria-Theater" findet ebenfalls morgen eine Vorstellung statt. Es wird Holtei's deutsches Volks-Schauspiel „Lenore, die Grabesbraut" gegeben. Diese Aufführung wird gewissermaßen eine volksthümliche Vorstellung sein, da Herr Direktor Berthold die Preise der Plätze sehr niedrig bemessen hat, um Jedermann den Theaterbesuch zu ermöglichen.

+ [Die Wohnungsliste der Offiziere,] Beamten etc. der Garnison Thorn, unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt, ist soeben wieder in einer neuen, erst mit Ende Oktober d. J. schließenden Ausgabe in der Buchhandlung von Walter Lambeck hierselbst erschienen. Das Büchlein, welches nur 50 Pf. kostet, ist allen Offizieren, Militärbeamten etc. sowie auch allen Geschäftsleuten und wer sonst mit den Offizieren, Beamten etc. unserer Garnison zu thun hat, bestens zu empfehlen.

= [Bezirks-Eisenbahnrath.] In der gestern im Landeshause zu Danzig unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Pape aus Bromberg abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg waren durch die von ihnen gewählten Mitglieder vertreten die Handelsvorstände von Berlin, Braunsberg, Bromberg, Danzig, Frankfurt a. O., Graudenz, Insterburg, Königsberg, Memel, Posen, Thorn, Tilsit, die gewerblichen Centralvereine für Ost- und Westpreußen, der ostpreußische Zweigverband deutscher Müller, die Vereine für Rübenzucker-Industrie und deutscher Spiritusfabriken zu Berlin, die landwirthschaftlichen Centralvereine für Westpreußen, Ostpreußen, Littauen und Masuren, Posen, Pommern, Brandenburg und Niederlausitz, der preußische Forstverein zu Königsberg und der deutsche Fischereiverein zu Berlin; ferner die königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Bromberg, Danzig und Königsberg. — Ein Antrag, gewaschene Wolle in Ballen unter 100 Klgr. nicht mehr als Sperrgut zu tarifiren, wurde angenommen, ebenso die Anträge auf Versetzung der Abfallstoffe der Zellstofffabrikation in den Spezialtarif III, auf Verlängerung der Nothstandstarife für Düngemittel über den 1. Mai 1897 hinaus, auf schleunige Einstellung eines Ausnahmetarifs für Torfstreu und Torfmull zu dem um 25 Proz. ermäßigten Frachtsatze (Spezialtarif III) für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern östlich der Oder. Zum Entwurf des Sommerfahrplans 1897 wurden die vorgeschlagenen Aenderungen angenommen. Für den Bezirk Danzig sind die Vorarbeiten zum Sommerfahrplan noch nicht zum Abschluß gekommen.

△ [Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden.] Die am 1. Januar 1897 in Kraft tretende Gewerbeordnungsnovelle veranlaßt einige Ergänzungen und Aenderungen der bis-

---

Weihold steht mit seinem Weib auf dem Verdeck.

Seine Hand deutet nach einer Richtung, obwohl nichts zu erkennen ist, als blauschimmernde Luft.

Meer und Himmel fließen ineinander.

„Dort ist unsere neue Heimath!" flüstert er weich. „Glaubst Du an mich, Anna, daß ich Euch dort ein wolkenloses Glück biete?"

„Ich glaube!" antwortet sie, ihn mit glänzenden Augen anblickend.

In diesem Augenblick erscheint Robert hinter ihnen, mit Renate am Arm.

Die junge Frau ist wohl bleich und schwach, aber jede ernstliche Gefahr schwand.

„Welch' schöner Tag!" flüstert sie, aufseufzend.

Voll froher Hoffnung schaut Weihold die Beiden an. Seine Renate ist dem Leben wieder gegeben und in der „neuen Welt wird auch für sie, für Alle ein neues Glück erblühen.

Diese Hoffnung trog nicht.

Ein wolkenloser Himmel lacht über den Schwergeprüften. Mit offenen Armen empfängt Frau Smidt Frau Anna, Jenny ihre neue Schwester Renate.

Und Robert?

Er tritt seinem Vater kräftig zur Seite und hat es niemals bereut, den deutschen Staatsdienst aufgegeben zu haben, denn eine der größten Firmen nennt sich heute Weihold und Sohn.

Herr von Heimen kehrt wiederum nach dem einsamen Sternberg zurück, wo er noch einige Jahre sein Einsiedlerleben fortsetzte.

Sollte es den freundlichen Leser zum Schluß noch interessiren, welches das Schicksal des Klappen-Franz war, so sei ihm kund gethan, daß derselbe, wenige Wochen nach seinem Schurkenstreich bei einem Einbruch ertappt und wiederum zu langjährigem Zuchthause verurtheilt wurde.

her in Kraft befindlichen, vom Bundesrath unter dem 31. Oktober 1883 und 8. November 1889 beschlossenen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung. Durch den gestrigen Bundesrathsbeschluß hat zunächst die Ziffer 1 dieser Bestimmungen folgende Fassung erhalten: I. Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden. 1. Gold- und Silberwaarenfabrikanten und -Großhändler sind befugt, auf Grund der nach § 44a ertheilten Legitimationskarte auch außerhab des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung, sofern diese im Inlande liegt, persönlich oder durch in ihrem Dienste stehende Reisende Gold- und Silberwaaren an Personen, die damit Handel treiben, feilzubieten und zu diesem Zweck mit sich zu führen, vorausgesetzt, daß die Waaren, welche sie feilbieten, übungsgemäß an die Wiederverkäufer im Stück abgesetzt werden. Dasselbe gilt von Taschenuhren-, Bijouterie- und Schildpattwaarenfabrikanten und -Großhändlern, sowie von Gewerbetreibenden, welche mit Edelsteinen, Perlen, Kameen und Korallen Großhandel treiben. — 2. Weinhändler sind befugt, auf Grund der nach § 44a ertheilten Legitimationskarte auch außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung, sofern diese im Inlande liegt, persönlich oder durch in ihrem Dienste stehende Reisende ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf Wein (Traubenwein einschließlich Schaumwein) bei anderen Personen zu suchen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, in deren Geschäftsbetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, sowie bei Kaufleuten an anderen Orten als in deren Geschäftsräumen. Das Gleiche gilt für den Handel mit Erzeugnissen der Leinen- und Wäschefabrikation und mit Nähmaschinen.

+ [Ortsnamen-Veränderung.] Der Herr Minister für Landwirthschaft hat durch Erlaß vom 29. Oktober d. J. genehmigt, daß die bisherige Oberförsterei „Widno" künftig „Zwangshof" genannt werde.

∠ [Kollekte] Zum Besten des Diakonissen-Mutterhauses zu Königsberg wird am Todtenfeste in sämmtlichen evangelischen Kirchen der Provinzen Ost- und Westpreußen eine Kollekte gehalten werden.

+ [Die Intendantur des 17. Armeekorps] hat der Westpreußischen Landwirthschaftskammer die Mittheilung zugehen lassen, daß die Proviantämter des Korpsbereichs Auftrag erhalten haben, ihren Bedarf an Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Linsen), der vornehmlich für die große Konservenfabrik in Spandau bestimmt ist, freihändig von den Produzenten zu kaufen. Nähere Auskunft über die Ankaufsbedingungen wird den Produzenten von den nächstgelegenen Privatämtern ertheilt.

+ [Deutsch-russischer Zollverkehr.] Die Verhandlungen zur Verständigung über die Handhabung des deutsch-russischen Zollverkehrs finden in den betheiligten Kreisen, wie erklärlich, lebhaftes Interesse. Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf den Uebelstand gelenkt, daß bei Waarensendungen nach Rußland, die ohne besondere Zollerklärung erfolgen, bei denen man also wegen der Schwierigkeit absolut richtiger Zollerklärungen die Festsetzung des Zolles der Behörde völlig überläßt, eine Strafgebühr von 5 Prozent erhoben wird. Der Verein empfiehlt die Beseitigung dieser ungerechtfertigten Strafgebühr. Für den Fall, daß dies nicht zu erreichen sein sollte, beantragt er, mindestens dann von jeder Zollstrafe abzusehen, 1) wenn Waaren zu einer höheren Tarifposition deklarirt sind als der, zu welcher sie gehören, 2) wenn die Zollerklärung für ein größeres Quantum lautet, als der Befund ergiebt, 3) wenn deklarirte Waaren sich in einem anderen Kollo der gleichen Sendung vorfinden, als in der Deklaration angegeben, also die Gesammtdeklaration richtig ist.

()|() [In einem interessanten Erbschaftsstreit] hat jetzt das Reichsgericht das letzte Wort gesprochen. Erblasser war ein gewisser Daniel Leiser. Sein Testament ist mit Erfolg angegriffen worden, weil nachgewiesen wurde, daß der Erblasser zur Zeit der Errichtung des Testaments nur seinen Namen, im Uebrigen aber deutsche Schrift weder habe lesen noch schreiben können. Das Reichsgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Vorderrichter auf Grund der Formenvorschriften des Allg. L.-R., die in diesem Falle anzuwenden waren, das Testament mit Rücksicht auf die erwähnte Thatsache für ungiltig erklärt. Der Testirende, so sagt das Reichsgericht, muß sich selbst zu überzeugen im Stande sein, daß sein Wille den richtigen schriftlichen Ausdruck gefunden hat. Dies ergebe sich aus der Bestimmung des § 113 Thl. 1 Tit. 12 Allg. L.-R., nach welchem Blinde, des Lesens und Schreibens Unerfahrene, ingleichen solche Personen, die an den Händen gelähmt oder deren beraubt sind, nur mündlich zu Protokoll testiren können. Die Ansicht des preußischen Obertribunals, daß dieser § 113 auf Personen, die lediglich ihren Namen schreiben können, keine Anwendung finde, sei falsch.

+ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Schalkendorf, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen an den Gemeinde-Kirchenrath zu Dt. Eylau.) — Erste Stelle an der Schule zu Korritowo, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.)

69 [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Rastenburg, Bürgermeister (vom 1. Januar 1897 ab), Gehalt 3500 Mark und freie Dienstwohnung im Werthe von 500 Mark. Münster i. Westf., 2. Beigeordneter, Gehalt 5000 Mark, steigend nach je 3 Dienstjahren um 500 Mk. bis zum Höchstbetrage von 6500 Mark. Konitz, Beigeordneter, Anfangsgehalt 2500 Mark, steigend nach 6 Jahren um 500 Mark. Schwiebus, Polizeibureau, Assistent, Anfangsgehalt 1200 Mark, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Weißenfels a. S., Erster Bürgermeister, Anfangsgehalt 6000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstgehalt von 6900 Mark. Lauenburg a. Elbe, Bürgermeister, Gehalt 3600 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4500 Mark. Für Schreibhülfe 2c. werden jährlich 1950 Mark gewährt. Küstrin, Zweiter Bürgermeister (vom 1. Januar 1897 ab), Gehalt 3000 Mark, steigend von 2 zu 2 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Für Funktionen des Amtsanwalts wird eine Remuneration von 1032 Mk. gewährt. Elberfeld, Polizeikommissar, Gehalt 2500 Mark, steigend jährlich um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark. Außerdem 250 Mark jährlich für Dienstkleidung. Bromberg, Schlachthausdirektor, Jahresgehalt 3000 Mark, freie Dienstwohnung und Brennmaterial, mit Pensionsberechtigung. Görlitz, Stadtrath, Gehalt einschließlich Wohnungsgeld 4860 Mark. Gumbinnen, Stadtkassenrendant, Gehalt 2400—3300 Mark, aufsteigend in drei Stufen zu drei und drei Stufen zu vier Jahren um je 150 Mark. Die Kaution beträgt 5000 Mark. Myslowitz, Polizeiassistent, Gehalt 1200 Mark. Polnische Sprache erforderlich.

H [Submission.] Im Stadtbauamt II stand heute Vormittag 11 Uhr Termin an zur Vergebung der Anfertigung eines Schwimmers mit Zeiger und Skala für das städtische Klärwerk, um die fließenden Abwässermengen der Kanalisation feststellen zu können. Es waren zwei Offerten eingegangen. Herr Ingenieur von Zeuner forderte 120 Mark, Herr Gesicki gab drei Offerten, je nach der Ausführung, von 90,75 Mark, 125 Mark und 230 Mark ab. Die Einrichtung dieses Meßapparats für die Kanalisationswässer entspricht einer Forderung der Kgl. Regierung, die Abflußmenge der unreinen Wässer kennen zu lernen. Der Magistrat hat bekanntlich beantragt, da die absolute Klärung der Wässer sehr viele Kosten verursacht, zu gestatten, daß die Wässer auch weniger geklärt in die Weichsel abfließen können.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Lerbschen Grundstücks Waldstraße 92 [Bromberger Vorstadt 198] hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Generalagent v. Gusner für die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin mit 300 Mark ab.

♁ [Eine eigenartige „Urlaubsreise" nach Berlin] unternahm dieser Tage, wie Berliner Blätter berichten, ein Rekrut vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment in Thorn. Er benutzte einen in der Nacht von hier abgehenden Güterzug, setzte sich in die Ecke eines leeren Kohlenwagens und langte, die bitterkalte Nacht durchreisend, um 10 Uhr früh in Schneidemühl an. Hier wurde er von dem dienstthuenden Weichensteller oben vom Weichenthurme aus im Wagen liegend gesehen. Der „Deserteur" — denn keine andere Bewandtniß hatte es mit seinem „Urlaub" — wurde verhaftet und nach Thorn zurückgebracht.

+ [Strafkammer.] Der Arbeiter Johann Szczutkowski lebt seit etwa 14 Jahren mit der unverehelichten Petronella, Tochter der Arbeiterin Katharina Jaworski aus Katharinenflur in wilder Ehe. Aus diesem Verhältniß sind sieben Kinder hervorgegangen, welche Szczutkowski bei dem Standesbeamten als seine ehelichen Kinder angemeldet hat. Zwei von den Kindern sind verstorben und hat die Mutter der Petronella Jaworski den Tod derselben bei dem Standesbeamten als von ehelichen Kindern angemeldet. Szczutkowski hatte sich dieserhalb ebenso, wie die Katharina Jaworski wegen Unterdrückung des Personenstandes in Idealkonkurrenz mit intellectueller Urkundenfälschung zu verantworten. Szczutkowski wurde in 4 Fällen für schuldig erachtet und zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Gegen die Jaworski erging ein freisprechendes Urtheil. — Wegen Körperverletzung wurden die Arbeiter Johann Deptula und Ignatz Skorupski aus Russisch-Polen mit 9 Monaten resp. mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Vier Sachen wurden vertagt.

◡ [Unfall.] Bei den Arbeiten zum Anschluß der Wasserleitung der Innenstadt an die der Bromberger Vorstadt, welche auch die Nacht hindurch fortgesetzt wurden, um diese vor Eintritt strengen Frostes fertig zu stellen, passirte dieser Tage einem Pionierunteroffizier ein Unfall. Er gab nicht Acht darauf, daß von der Stadt aus der links liegende Tunnel des Bromberger Thores gesperrt ist, und fiel in den ziemlich tiefen Schacht hinein. Er wurde auf seine Hilferufe, die in der Thorwache vernommen wurden, herausgezogen, ohne — wie es scheint — erheblichere Verletzungen erlitten zu haben.

[*] [Rettung.] Gestern probirten zwei Knaben, Söhne des hiesigen Malermeisters S., das Eis zwischen den Buhnen der Weichsel. Der eine, welcher sich zu weit vorgewagt hatte, brach ein und der Bruder versuchte ihn zu retten, brach aber auch ein. Da kam der Sohn des Bureaubeamten Stüwe hinzu, der beide herauszog.

♁ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,37 Meter unter Null, Eisgang unverändert schwach. Auf den Sandbänken an der Eisenbahnbrücke und in der Dampferfährlinie liegt das Eis.

§§ [Polizeibericht vom 21. November.] Gefunden: Eine schwarze Schürze am Neustädt. Markt. — Verhaftet: Fünf Personen.

Podgorz, 20. November. Die Bergarbeiter Tomaszewski und Kuhn, welche hierselbst bei dem Höker Sch. im Quartier waren, sind demselben vor einigen Tagen bei Nacht und Nebel unter Mitnahme verschiedener Sachen verschwunden. Von den Durchbrennern fehlt noch jede Spur.

— Culmsee, 20. November. Durch Feuersignale wurde heute Morgen 3 Uhr die hiesige Einwohnerschaft erschreckt. Es brannte das dem Händler Joseph Sawicki gehörige, in der Culmer Straße belegene Hausgrundstück. Das Feuer griff mit einer derartigen Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner des Hauptgebäudes nur ihr Leben retten konnten und ihr sämmtliches Hab und Gut in den Flammen zurücklassen mußten. Bei dem Brande haben leider drei junge Leute, die bei dem in demselben Hause wohnhaften Schuhmachermeister Jalkowski in Arbeit standen, ihren Tod durch Verbrennen gefunden. Es sind dies die Schuhmachergesellen Gottlieb Behrend, 32 Jahre alt, und Julian Horn, 20 Jahre alt, und der 16jährige Lehrling Wienarski. Dieselben hatten ihren Schlafraum auf dem Boden, und obgleich alle möglichen Rettungsversuche vorgenommen wurden, waren dieselben doch ohne Erfolg. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist Näheres noch nicht bekannt. — Die Leichen der Verbrannten wurden, wie uns unser Culmsee'er ⊙ Korrespondent noch schreibt, erst Nachmittags vollständig verkohlt in den Trümmern aufgefunden und nach der Leichenhalle geschafft. Das Gebäude sowie einiges Mobiliar waren versichert, trotzdem ist aber ein bedeutender Schaden zu verzeichnen.

— Von der russischen Grenze, 20. November. Eine Mädchenhändlerbande ist in Lodz der Polizei in die Hände gefallen. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt. Man glaubt dieses Mal einen besonders guten Fang gethan zu haben, weil sehr wichtige Korrespondenzen bei den Verhafteten gefunden wurden. — Auch drei Wucherer, die ein sehr umfangreiches Geschäft betrieben und namentlich die unteren Bevölkerungsklassen schwer schädigten, sind im Gouvernement Siedlec unschädlich gemacht worden. — In Lomscha wurde ein schlecht beleumdetes Mädchen ermordet. Es haben bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Vermischtes.

Den Frauen im Postdienst wird in dem eben erschienenen amtlichen Bericht der Reichspostverwaltung für die Jahre 1891/96 das folgende Zeugniß ausgestellt: Die im Jahre 1889 versuchsweise eingeführte Verwendung weiblicher Personen im Fernsprechdienst, wo dauernd eine große Anzahl Beamte gleichzeitig beschäftigt werden, hat sich bewährt und ist weiter ausgedehnt worden. Zuvörderst wurden die vorhandenen Telegraphen-Gehilfinnen im Fernsprechdienst beschäftigt; der weitere Bedarf wurde alsdann durch Heranziehung wohlerzogener Mädchen oder kinderloser Wittwen im Alter von 18 bis 30 Jahren gedeckt. Die Einrichtung hat sich in der erwähnten Beschränkung bewährt und nach und nach weiteren Umfang erhalten. Ende März 1896 waren an 15 großen Verkehrsorten 2023 Fernsprech-Gehilfinnen thätig. Seit drei Jahren werden ältere befähigte Gehilfinnen auch im Aufsichtsdienst verwendet.

Mörderische Wahlkämpfe. Das ungarische Blatt „Esti Ujsag", dem wir die Verantwortung für die Behauptung überlassen müssen, veröffentlicht eine Liste von Todten und Verwundeten, die im letzten Wahlkampf fielen. Darnach beträgt die Zahl der getödteten Personen 36 und der schwer Verletzten über 100. Dazu ist zu bemerken, daß wir das Jahr 1896 schreiben und daß Ungarn zu den Kulturstaaten gerechnet wird.

Ein Pistolenduell soll in der Nähe Marburgs am Bußtag zwischen Kasseler Offizieren stattgefunden haben. Die Ursache soll nach dem „Vorw." die Beleidigung einer Dame sein.

Litterarisches.

Die Photographische Gesellschaft in Berlin versendet soeben ihren diesjährigen reizvoll ausgestatteten Weihnachtsbericht über die Publikationen des Jahres 1896. Der Text des reich illustrirten Berichtes ist in flüssigem Stile geschrieben und schildert mit anschaulicher Lebendigkeit die Gegenstände und den Werth der einzelnen Bilder. Besonders lesenswerth ist der Aufsatz über die Petersburger Gemälde-Gallerie, aus dem wir gelegentlich einiges bringen werden. Der Bericht wird jedem Kunstinteressenten auf Verlangen zugesendet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. November. Die Hauptverhandlung gegen die beiden Mörder des Justizraths Levy findet in der nächsten Woche vor dem Schwurgericht statt.

Königsberg i. Pr., 21. November. Auf die Beschwerde der Direktion der Börsenhalle wegen des Verbots an die Militärmusik, im Börsengarten zu spielen, ist der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge die Antwort des Kriegsministers eingegangen. Danach sei der betreffende militärische Vorgesetzte befugt, Bestimmungen auch über das außerdienstliche Konzertiren der Militärmusiker zu treffen. Im Uebrigen habe der Kaiser einen Bericht des Generalkommandos über diese Angelenheit eingefordert. Die Entscheidung stehe aber noch aus.

Turin, 20. November. Die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande sind heute Nachmittag auf ihrer Fahrt nach Mailand hier durchgekommen.

Buenos Aires, 20. November. Nach einer aus Sucre eingegangenen Depesche ertheilte der Kongreß von Bolivien in geheimer Sitzung die Ermächtigung zu Unterhandlungen betreffend die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke militärischer Rüstungen.

Kiel, 20. November. Der Kaiser trifft am 23. d. M. Abends auf dem Wasserwege an Bord des Panzers „König Wilhelm" hier ein und nimmt hier Wohnung. Tags darauf wird Se. Majestät der Enthüllung des Provinzialdenkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. und später der Rekrutenvereidigung beiwohnen. Am Nachmittag desselben Tages ist eine Besichtigung des Kreuzers „Sperber" in Aussicht genommen.

Madrid, 20. November. Die „Gaceta" veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche von deutschen Handlungsreisenden mitgeführte Muster deutscher Waaren, unter der Bedingung, daß sie später wieder ausgeführt werden, vom Eingangszolle befreit werden.

Madrid, 20 November. Der „Imparcial" veröffentlicht Zuschriften der Botschafter Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns, mit welchen dieselben unter Ausdrücken der Sympathie je 500 Pesetas übersenden, als ihre Betheiligung an der vom „Imparcial" eröffneten Sammlung zu Gunsten der auf Cuba und den Philippinen verwundeten Soldaten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Nov. um 6 Uhr Morgens unter Null: 0,38 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter Nebel. — Windrichtung: West schwach.

Schwaches Grundeistreiben

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 22. November: Vielfach Nebel, feuchtkalt, nahe Null.

Für Montag, den 23. November: Wolkig, feuchtkalt, Nebel, um Null herum.

Für Dienstag, den 24. November: Wolkig, kalt, bedeckt, Niederschläge. Auffrischende Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 21. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter feucht.

Weizen: schwaches Angebot, wenig verändert, 130 Pfd. bunt 161 Mk., 132 Pfd. hell 163 Mk., 134 Pfd. hell 165 Mk. — Roggen: behauptet 122/23 Pfd. 117 Mk., 125/27 Pfd. 118/19 Mk. — Gerste: feine mehlige Sorten gut beachtet 133/43 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelw. 120/30 Mk., Futterw. 110/12 Mk. — Erbsen: Futterw. 107/9 Mk. — Hafer: reine helle Sorten bis 128 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 11.	20. 11.		21. 11.	20. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	217,35	217,50	Weizen: November	175 25	177,—
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,50	Dezember	175 25	177,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,40	98,20	loco in N.-York	93,3/8	94,7/8
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,50	Roggen: loco.	131,—	131,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	103,75	November	129,50	130 25
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,25	98,—	Dezember	129,50	130 25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,30	Hafer: November	130,50	132,—
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—	Dezember	130,—	131,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66 30	66,20	Rüböl: November	58,30	58 10
Westpr. 3% Pfndbr.	93,60	93,20	Dezember	58,30	57,90
Disc. Comm Antheile	205,90	205,25	Spiritus 50er: loco.	56,20	56 80
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,95	70er loco.	36,70	37,20
Thor. Stadtanl. 3½%			70er November	41,30	41,60
Tendenz der Fondsb.	fest	fester	70er Dezember	41,30	41,60

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.



Gestern Abend um 7 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Caroline Schwartz geb. Weil

im 74. Lebensjahre.

Tief betrübt

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 21. November 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag Vorm. um 11½ Uhr vom Trauerhause, Gerechtestrasse 22, aus, statt. (5012)

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze für Herren,

Pelz-Jagdjoppen,

Schlittendecken

empfiehlt

C. G. Dorau, Thorn.

neben dem Kaiserl. Postamt.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs, v. 380 Mk. an à 15 Mk. monatl, Franco = 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr. 16.

„Intona" (Leierkasten),

einzig in seiner Art, hat **6 Harmonika-Stahltöne,** besitzt eine **angenehme Tonfülle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die **„Intona"** kostet mit **5** Zinkblech-Notenscheiben u. Kiste nur **5 Mk.,** jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27×23×15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrirter Pracht-Katalag (390 Abbildungen).

Erstes Selesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft

W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Gustav Elias

empfiehlt

als ganz besonders preiswerth

Schwarze reinseidene Damassés

von 1,75 Mk. per Meter an.

Farbige Seidenstoffe

für Strassen- und Gesellschafts-Toiletten

in den apartesten Mustern von 1,75 Mark per Meter an.

Seidenstoff-Reste

für **Blousen** geeignet

bedeutend unter dem Preis.

Reinwollene Kleider-Stoffe

in kräftigen hartwolligen

Crêpe und Loden.

Gewebe in sämmtlichen Farben, darunter auch die neuen grünlichen Nuancen von 1 Mk. per Meter an.

Mein sehr kleiner Auslegeraum gestattet es nicht, mein außerordentlich sortirtes Lager zur vollen Geltung zu bringen, und bitte ich ein geehrtes Publikum sich persönlich von der wirklich hervorragend schönen Auswahl, bester Qualitäten und billigen Preisen zu überzeugen.

Damen-Confection

Der vorgerückten Saison wegen zu herabgesetzten Preisen.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Empfehle mein **bedeutend vergrößertes Lager** in

Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten und optischen Sachen

zu billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen. 5006

Louis Grunwald, Bachestr. 2.

Costüme jeder Art

werden nach den neuesten Façons chik und sauber zu soliden Preisen bei mir angefertigt. (4749)

Mit Referenzen stehe gerne zu Diensten.

Marie Fuhrmeister, Thorn, Schuhmacherstraße 2.

Klavierunterricht

in und außer dem Hause ertheilt 5000

Frieda Stenzel,

Philosophenweg 10.

Rehe

im Ganzen und zerlegt,

Hasen,

Gemästete Puten

lebend oder geschlachtet

empfiehlt zu jeder Zeit billigst

M. H. Olszewski.

Eine gesunde und kräftige

Landamme

empf. Miethsfrau **Zurawska,**

5016 Kulmerstr. Nr. 2, 3 Tr.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten

empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Kieler-Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000; 10000, 5000, 3000; 2 á 2000; á4 1000; 10 á 500; 40 á 300, 80 á 200; 120 á 100; 200 á 50; 300 á 30; 500 á 20; 1000 á 10; 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.

in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Eine herrschaftl. Wohnung

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße Nr. 64, Ecke Ulanenstraße von sofort zu vermiethen. 3846

David Marcus Lewin.

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Wohnung gesucht,

6 Zimmer u. Wirthschaftsräume möglichst sofort. Angebote mit Preisangabe im **Hotel Schwarzer Adler** abzugeben. 4948

Stabsarzt Krause.

---

2 freundl. möbl. Zimmer

sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J Nowak.** 4966

Eine neu renov. freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr. helle Küche, m. Mädcheng. u. Zubeh. v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

II. Etage

Comptoir u. Wohnung versetzungshalber sof. od. später zu verm. **Henschel,** Seglerst. 10

---

1 möbl. Zim., auch 2 nebeneinanderliegende möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. **Fischerstraße 7.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. **Brombergerstr. 31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

Ein unmöbl. Zimmer

eventl. mit Burschengelaß ist per sofort **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

---

1 gut mbl. Zimm. sof. z. v. Jakobsstr. 9, II, r

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1894:** 3172000 Mk. **Vermögen:** 90 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (33)

Den geehrten Damen der Stadt **Thorn** und **Umgegend** habe ich die Ehre anzuzeigen, daß, nachdem ich meine Curse bei Prof. **Cohn** in **Berlin** absolvirt habe, ein

Atelier f. Damenschneiderei

eröffne.

Junge Damen, die das **Zuschneiden** erlernen wollen, nehme ich zu jeder Zeit an.

Die Ausführung der Costüme nach den neuesten Moden, zu sehr soliden Preisen. 4770

Josephine Całbecka,

Alter Markt 12.



4481

Gradlinige massive Decke

System Foerster. D. R.-G.-M.

Patentirt in verschiedenen Staaten. Keine Verankerung, keine Eiseneinlage, feuer-, schall- und schwammsicher.

Genehmigt von der Baupolizei Berlins und anderer Städte. Durch einfachste Herstellung wie billigsten Preis schnell beliebt geworden.

Jeder Bauausführende ist zur Anfertigung der Decken selbst berechtigt. 4772

Näheres durch

Maurermeister Mehrlein in Thorn.

Im Hause Araberstr. 4

ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Zwei unmöbl. Zimmer

mit Küche und Burschengelaß sind per sofort **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

CIRCUS A. Braun.

Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung.

Zum Schluß: **Ringkampf** zwischen dem Athleten **Mr. Jakson** und dem Hrn. **Robert Mathäk,** Grabenstr. 14

(100 Mk.) Prämie (100 Mk.) dem Sieger.

Sonntag finden die **2 letzten**

Gala - Abschieds - Vorstellungen

statt. Nachmittags 4 Uhr:

Extra Familien- u. Kinder Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 80 Pf., 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf. Gallerie 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Abends 8 Uhr:

zu vollen Preisen.

Zum Schluß:

Grosser Massen-Ringkampf

ausgeführt von 6 gewandten Herren hiesiger Stadt.

Sieger erhält eine werthvolle Prämie.

Um gütigen Zuspruch bittet 5011

A. Braun.

„Zum Pilsener."

Heute Sonnabend:

Großes Wurstessen.

(Auch außer dem Hause.)

Schützenhaus.

Sonnabend v. Abends 6 Uhr:

Großes Wurstessen.

(Eigenes Fabrikat) auch außer dem Hause.

F. Grunau.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:

Kaffee und Pfannkuchen.

Frische Wurst

Sülze und Kartoffelsalat.

Montag auch außer dem Hause.

Jeden Sonntag:

feines Kaffee- u. Theegebäck,

sowie

Apfelkuchen, Kaiserkuchen u. Pfannkuchen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherst. 24.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

(4498) **Tews.**

Artushof.

Sonntag, den 22. November:

Elite-Concert

gegeben von der Kapelle Fuß-Artl.-Regts. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets à 40 Pfg., sowie Familienbillets (3 Personen) à 1 Mark sind bis 7 Uhr Abends im Artushof zu haben.

Logen a 4 Mk. bitte vorher ebenda zu bestellen. 5020

Schallinatus.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag u. Montag:

Gastspiel des Herrn Dr. Pohl.

Die Tochter des Herrn Fabricius.

Wohlthäter der Menschheit.

Fabricius und *Dr. Martins* } **Dr. Pohl als Gast**

Victoria-Theater.

Direktion: **Fr. Berthold.**

Sonntag, den 22. November:

Lenore.

Vaterländisches Schauspiel von **Holtai.**

Ermässigte Preise.

Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Im Vorverkauf bei Herren **Duszynski** und **Nowak.** 5019

Verein zur Unterstützung durch Arbeit

Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an

Schürzen.

Scheuertüchen, Stümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleiden, Häkeleien u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden **gewissenhaft und schnell** ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 4219

Der Vorstand.

Verloren!

am Mittwoch d. 11. d. M. Abends 9 Uhr, in der Culmerstraße

ein Herren-Pelzkragen mit grauem Futter.

Abzugeben im Polizei-Bureau. 5015

Vor Ankauf wird gewarnt



Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.39	10.43	2.10	5.51	—
Schönsee	7.03	10.53	2.01	7.14	1.10
Inowrazl.	6.39	11.52	2.45	7.06	11.03
Alexandr.	1.00	6.36	11.54	7.37	--
Bromberg	5.22	7.18	11.51	5.45	11.00

In Thorn an von

Culmsee	8.23	11.25	5.02	10.05	—
Schönsee	6.15	11.31	5.26	10.16	—
Inowrazl.	6.09	10.01	1.44	6.45	10.27
Alexandr.	4.42	9.08	4.41	10.06	—
Bromberg	6.26	10.31	5.20	12.17	12.55

Giltig vom 1. Oktober 1896.

„Thorner Zeitung".

Drei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.